

Pressemitteilung vom 03.02.2011 – WP-Region – online –**DERWESTEN**
Die Westfälische Rundschau

03.02.2011

<http://www.derwesten.de/wp/region/Dorf-befreit-sich-vom-Preisdruck-der-Konzerne-id4241792.html>

Energieversorgung

Dorf befreit sich vom Preisdruck der Konzerne

Region, 03.02.2011, Volker Dörken



Meschede-Wallen. Am 3. Februar 2010 - gestern vor einem Jahr - entstand im Mescheder Ortsteil Wallen die Idee, das Dorf wärmetechnisch auf eigene Füße zu stellen.

Denn der Landwirt Wilhelm Semer hatte eine Biogasanlage gebaut, die auf der einen Seite Strom produziert, der in das öffentliche Netz eingespeist wird und auf der anderen Seite Biogas entstehen lässt, über dessen Nutzung noch nicht so richtig nachgedacht worden war. Bei einer Geburtstagsfeier funkte es dann: „Können wir denn nicht mit dem Biogas unsere Häuser heizen?“ - diese Frage und gleichzeitig zündende Idee griff auf die anderen Geburtstagsgäste über. Auch eine kostengünstige Energieversorgung für den Kindergarten und das Feuerwehrhaus wurden ins Kalkül gezogen.

Kurzerhand gaben die Wallener bei dem Ingenieurbüro IneG in Bad Iburg eine Machbarkeitsstudie in Auftrag, die die Volksbank finanzierte. Ergebnis: Ein Nahwärmenetz rechnet sich, wenn sich mindestens 80 Haushalte an dem Projekt beteiligen.

Die Initiatoren zogen den Genossenschaftsverband (RWGV) und die Energie-Agentur NRW als Berater hinzu. Eine Bürgerversammlung wurde einberufen. „Ich war da noch sehr skeptisch“, erinnert sich Arnold Donner, der heute gemeinsam mit Toni Schulte-Heggemann den Vorstandsvorsitz in der neuen „Wärme-Genossenschaft“ inne hat.

RWGV-Bereichsleiter Degenhardt legte den Wallenern nahe, eine Genossenschaft zu gründen, um ihre Wärmeversorgung kontrolliert selbst in die Hand zu nehmen: „Denn mit einem Anteil an der Genossenschaft 'Bio-Energiedorf Wallen' erwerben Sie gleichzeitig das Recht auf Wärmelieferung.“ Die Spezialisten der Energie-Agentur hielten es für vorteilhaft, ein Blockheizkraftwerk zu bauen, das mit dem Biogas betrieben wird. „In rund 40 Jahresstunden ist das Biogas der Hauptenergieträger“, erklärt Donner, „die restlichen 60 Jahresstunden werden mit Holzhackschnitzeln abgefangen.“

Vom Heizkraftwerk wird über ein 3,5 Kilometer langes unterirdisches Rohrleitungsnetz warmes Wasser in die angeschlossenen Wallener Haushalte gepumpt. Nach 14 Jahren ist das Vorhaben abgeschlossen. Dann hat das Nahwärmenetz wesentlich geringere Betriebskosten, als die vielen, derzeit noch in den Einzelhaushalten vorhandenen Themen. Die Haushalte sind nicht mehr abhängig von der Preispolitik der großen Öl- und Gaskonzerne.

In nicht einmal 30 Minuten hatten 90 Haushalte ihren Genossenschaftsanteil von 2500 Euro gezeichnet. Zehn weitere für unbebaute Grundstücke kamen hinzu. Eine Viertelmillion Euro als Startkapital liegt nun bereit.

Meschedes Bürgermeister Hess sagte den Wallenern eine „vorbehaltlose Unterstützung“ bei ihren Nahwärmeplanungen zu: „Hier nehmen Bürger ihre Wärmeversorgung selbst in die Hand. Das wird sich dauerhaft rechnen – und die Umwelt profitiert.“